

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., Wallfischgasse 10;
in der Ammonen-Bur:
A. Orelli, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
tigen Annoncenzeile kostet
beim einmaligen Einreden
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., ercl. der
Stempelgebühren 30 kr.

aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Sofort für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5) fr., ein Monat 85 kr.
W. Zuführung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Polsterbindung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. v. 28.
Im Ausland:
Sierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben,
für die Reaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Lungengasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 92.

Hermannstadt, Freitag am 19. April 1878.

92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. April.

Ueber das Nuntium der ungarischen Regnicolar-Deputation äußert sich „Son“ unter Anderem wie folgt: „Dieses neue Werk soll's recht sich vermöge seiner überzeugenden Kraft, seiner gründlichen sachlichen Behandlung und seiner Argumente durch Argumente zumal in der öffentlichen Meinung würdig den im vorigen Sommer ebenfalls der jeder Fall's entflohenen Nuntien in der Quoten- und in der Resignationsfrage an und obgleich die Fragen der Quoten und der Resignation zusammen mit der eben in Verhandlung befindlichen Achtzig-Millionen-Schuld noch in Schweben sind und die Art und Weise ihrer endgültigen Erledigung auch jetzt noch nicht abzusehen ist, so kann uns doch Niemand den moralischen Sieg in diesen Fragen gegenüber den Oesterreichern streitig machen. Wäre es uns nur auch vergönnt, den materiellen und tatsächlichen Sieg zu erringen!“

Aus Wien, 13. d. wird der „Allg. Allgemeinen Zeitung“ geschrieben:

Der Widerstand der in der weit zurückliegenden russischen Operationslinie auf europäischer Seite liegt, verbunden mit der großen Gefahr jeden Augenblick vom Schwarzen Meer ausgeschlossen werden zu können, kommt so eben wieder recht deutlich zum Vorschein. Der Triumph aber auf der Höhe von San Stefano bringt dem europäischen Hamlet zum klaren Bewußtsein, daß er den verächtlichen König Claudius ganz in seiner Macht hat, daß er ihn auf dem erblühten Thron entweder auszu-
hängen oder schamlos davon zu vertreiben vermag, sobald eine Wankung nur einmal die feste Gestalt des Willens gewinnen. Mit Händen ist es zu greifen was Rußland anstrebt und auch schon zu besitzen glaubt, was aber dennoch zur Frucht des Tantalus werden könnte, wenn jener Hamlet das polnische Weibchen auszusprechen wolle: „Mähle zu!“ Rußland gleich, trotz aller seit Jahrhunderten geführten Kämpfe, trotz der Los-
treckung von Bessarabien, sämtlicher Donau-Übergänge, der Mittheilung Rumäniens, der Revolutionierung Serbiens, Bosniens und der Herzegovina, trotz der bereitwilligen Entspringens der Tschernagorzen auf jeden Wind, trotz der hülfenden Waite in Bulgarien, trotz Dests, Krim und Kaukasus, bisher immer noch dem armen Teufel von dem die Franzosen sagen: qu'il ne peut pas joindre les deux bouts. Die beiden Enden sind der Landweg und die Wasserstraßen. Hätte Rußland die türkischen Meerengen in seiner Gewalt, könnte es Truppen im Marmara-Meer und an der Maritsa- und Karasu-Mündung aus- und einschiffen, so würde es Oesterreich ins Gesicht lagern; die ganze Türkei gehörte ihm. Nun aber hat der englische Dreizack die Wasserstraßen verlegt, und Rußland sieht sich wieder auf den unendlichen Weg vom Pruth bis ans Ägäische Meer zurückgewiesen. Damit fällt es der befehligen geglaubten österröschischen Machtspähre anheim, und Oesterreich hat es völlig in seiner Gewalt jede beliebige Con-
cession von Rußland zu erlangen. Hier scheint sich denn auch die Frage zur Entscheidung zuzuspitzen. Rußland ist bereits von seiner empörenden Schand-
that gegen Rumänien in so weit zurückgekommen, als es eine neue Convention mit dem tiefgestürzten Bundesgenossen zu Bukarest abschließen möchte. Wahrscheinlich wird es dabei die Retrocession Bessarabiens auf die lange Bank schieben, und wahrscheinlich könnte sich Rumänien sein Eigenthum rufen wenn es unter keiner anderen Bedingung darenin willigte noch etliche Jahre Lager, Spital und Herberge für die nordischen Freiweiber abzugeben. Ja, es könnte der wilden Götze gänzlich ledig werden wenn Oesterreich endlich dreinredete. Gejerten fand denn auch ein großer Ministerrath statt, der sichtlich Kriegsrath heißen könnte, da die drei Kriegs-
minister gegenwärtig waren. Oesterreich braucht nur zu erklären: daß es

eine Durchzugsconvention mit Rumänien fortan nicht mehr dulden werde. Es hat die rumänische Armee sofort zu seiner Verfügung; auch die Serben sind zu haben, wenn man ihnen eine Erweiterung der Gränzen nach Bulgarien zu garantirt. Die Türken stehen, 130,000 Mann stark, wieder unterm Gewehr, und sie schlagen sich aus zwei Gründen: einmal haben sie doch nichts mehr zu verlieren, und zweitens haben sie Aussicht Transbalkanien wieder zu gewinnen und von Constantinien einen namhaften Jahresbeitrag zu erhalten. Mit einem Wort, Rußland kann in vier Wochen so in die Enge getrieben sein, daß seine letzten Freunde auf seine Rettung bedacht sein müssen. Der tarpejische Felsen steht dicht neben dem Capitol. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist entweder Oesterreichs vollkommen sicher, oder sie redet irre wenn sie sagt: „Die Vermittlung Deutschlands habe nur dann einen Sinn, wenn beide Parteien zu Concessionen bereit seien, welche Absicht und Möglichkeit einer Herausforderung des anderen Theils ausschließen.“ Auf russischer Seite war bisher alles Provocation, Englands Panzerjähfische und Mobilmachung sind eine Provocation; die Durchzugsconvention mit Rumänien wäre eine Provocation. Oder darf Rußland allein provociren und müssen die anderen in Demuth erkerben? England wenigstens hat dazu nicht die geringste Lust.

In Wiener diplomatischen Kreisen hält man das Scheitern der deutschen Vermittlung zwischen England und Rußland für wahrscheinlich. — Petersburger Meldungen signalisiren ein bevorstehendes schrofferes Auftreten Rußlands gegen England, da man Deutschlands daselbst sicher ist und die Action Oesterreich-Ungarns (?) durch neuerliche Anerbietungen Rußlands als ausgeschlossen betrachtet wird. Die Stimmung ist in Peter-
burg wie in London gereizter und in Berlin wird die Stimmung immer ausgeprägter ruffenfreundlich. — Bukarester Meldungen signalisiren den bevorstehenden Austritt Bratiano's, da derselbe Rußland gegenüber zu weit gegangen. Verächtliche Redungen kündigen das Eintreffen neuer glänzender Besprechungen Rußlands in Belgrad an. — Herr Petrovics, welcher nach Cetinje zurückkehren sollte, bleibt in Folge Weisungen, die er vom Fürsten Nikita erhalten, wieder in Wien. Die Wiedererlangung der Feindseligkeiten seitens Montenegro's werden von ihm in Abrede gestellt.

Gegenüber der Wiener Correspondenz der „National-Zeitung“ schreibt die „Nordd. allgem. Zeitung“: Wenn Bratiano bei dem Empfang durch den Fürsten Bismarck eine Kühle empfunden, so könne sich das nur auf den Grad der Unterstützung beziehen, den etwa Rumänien in der bessa-
rabischen Frage von Deutschland erwartete. Bratiano werde schon vor seiner Ankunft in Berlin gewußt haben, daß Deutschland nicht gewillt ist, die eigenen Beziehungen zu Rußland der Rücksichtnahme auf rumänische Wünsche, einer Angelegenheit, die deutsche Interessen nicht berührt, unterzuordnen, übrigens herrsche in Berlin lebhafteste Sympathie für den Fürsten Carol; der beste Rath, der Bratiano auch als Chef der radicalen Partei Rumäniens ertheilt werden könne, sei, Alles zu thun, um einem Fürsten von so hervorragenden Eigenschaften das Regieren möglich zu machen, um denselben für Rumänien zu erhalten. Diesen Rath werde Bratiano hier nicht vernimmt haben, ebensowenig die Versicherung aufrichtigen Wohlwollens für das rumänische Volk. — Die „National-Zeitung“ bringt von angeblich beglaubigter Seite eine Depesche des Inhalts, daß in Konstantinopel wegen einer österröschisch-ungarischen Occupation Bosniens und der Herzegovina unterhandelt werde. — Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und Zustandekommen des Congresses, nicht einer Vorconferenz, ist in Berliner Diplomatentreisen nicht aufgegeben. Auf der Seite des russischen Botschafters wurde von competenten Personen versichert, daß eine Verständigung angebahnt werde, über deren Basis verlaute jedoch nichts Bestimmtes.

Das „Journal des Debats“ sagt: Es wäre unnütz, sich über den Ernst der Lage einer Täuschung hinzugeben, wir sind vielmehr am Vor-
abend eines großen Krieges und einer so gewaltigen Bewegung, daß sie Alles mit sich zu reißen droht. Wäre es noch möglich, derselben Einhalt zu thun? Alle Welt glaubt es; aber nur ein einziger Staat hat gegen-
wärtig einen hinreichenden starken Arm, ein solches Unternehmen zu ver-
suchen; Größe verpflichtet. Wenn Deutschland den ihm von allen Seiten zukommenden Appell verachtet und die Ereignisse sich überführen und es zum Kriege kommen läßt, wird es die Hauptmission eines jeden Volkes verfehlt haben, das sich durch seine militärische und diplomatische Macht über Andere erhebt.

Die in London vertheilte diplomatische Correspondenz enthält das Rundschreiben und das Memorandum des Fürsten Gortschakoff, welche dem Marquis of Salisbury am 13. d. mitgetheilt wurden; außer diesen Documenten enthält die Correspondenz noch eine Depesche Salisbury's an Lord Loftus vom 11. April mit der Befehlantgabe eines Telegramms Gortschakoff's an Schumaloff, in welchem Ersterer erklärt, daß der Wort-
laut des Präliminar-Vertrages unter vollständiger Freiheit und Würdigung derselben den Mächten mitgetheilt wurde und schließlich die Eröffnung Elliot's, Fürst Gortschakoff habe dem rumänischen Agenten erklärt, daß die Nachricht, Rußland widersehe sich der Besprechung des Bessarabien be-
treffenden Friedens-Artikels auf dem Congress, wenn derselbe stattfindend sollte, auf einem Mißverständnisse beruhend müsse; eine solche Erklärung wäre übrigens unlogisch, da es keinem Congress-Mitgliede verwehrt werden könnte, Fragen bezüglich des Friedens-Vertrages zu beantragen. — Die „Times“ glaubt, die russische Antwort auf die Eröffnungen Englands sei einmüthig; Bismarck's Vermittlung sei eine Ueberschreitung der Neutralität und gebe wenig Hoffnung. — Man glaubt, daß die englische Regierung im Falle des als wahrscheinlich geltenden Scheiterns des Congresses Rußland peremptorisch auffordern werde, die englische Interferenzsphäre (Konstantinopel?) zu respectiren, und mißt deshalb der Rück-
kehr Wellesley's nach St. Petersburg große Bedeutung bei.

Der eigentliche Verfasser von Salisbury's Circularschreiben ist Lord Cairnes, Lordkanzler Großbritanniens. Dieser arbeitete die Circularnote nach den Instructionen des Premiers aus. Im Cabinet wurde die Ab-
sendung beschlossen, da erklärte Derby, niemals dazu seine Unterschrift hergeben zu können. In Folge dieses Umstandes erfolgte dessen Resignation.

Am 15. d. hat ein freundlicher officiöser Austausch der Ansichten zwischen den Cabineten in London und Petersburg stattgefunden; Ersterer erklärte, es wünsche aufrichtig eine friedliche Lösung und beabsichtige nicht, den Unterhandlungen unnötige Hindernisse zu bereiten, und wünsche lediglich, daß der ganze Vertrag dem Congress vorzulegen werde. Das russische Cabinet hält ebenfalls an der früheren Haltung fest, citirt das Memorandum Gortschakoff's als Beweis der Bereitwilligkeit, selbst eine Discussion über die wichtigsten Punkte des Vertrags zu gestatten.

Man ist in Konstantinopel darauf gefaßt, daß die englische Flotte den Bosphorus passiren und in das Schwarze Meer eindringen werde. Die Zahl der dort anwesenden und angeblich als Begleitung des Groß-
fürsten Nicolaus verbleibenden Truppen ist nun so groß, daß sichtlich bereits von einer russischen Occupation der Stadt gesprochen werden kann.

Das Belgrader Amtsblatt publicirt aus Branja und den benach-
barten Gemeinden eine mit vielen Unterschriften versehene Erklärung, welche die Vereinigung mit Serbien verlangt.

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

(14. Fortsetzung.)

Wenige Schritte vor der Station vernahmten sie das Pfeifen und
Stöhnen eines herannahenden Zuges.
Mr. Carlton sah sich nach dem Blutverkauf um; er fand ihn,
allein — verschlossen. Der Zug brauste heran und kein Mensch war zu
sehen, durch den eine Aufnahme in einen der Waggon's zu bewerkstelligen
gemein wäre. Rathlos stand Mr. Carlton, auf dem Perron aber hob
Laura stehend die Hände gegen den Zugführer empor, ihn beschwörend,
daß er halte und sie mitnehme.
Der Zug hielt aber nicht. Mit der ganzen Hast eines Couriers-
zuges brauchte er vorüber, und bei dem Lichte einer in einem Waggon
der ersten Wagenklasse hängenden Lampe erblickte Laura Chesney — die
Wesalt ihres Vaters.
Mit einem schwachen Schreckensschrei taumelte sie gegen die Wand.
Laura glaubte nicht anders, als er sei auf ihrer Verfolgung begriffen.
In einer nicht leicht zu beschreibenden Wuth stürzte Mr. Carlton
aus dem Zimmer auf den Perron.
Wann kommt der nächste Zug, der hier anhält?
Um Mitternacht. Lösen Sie die Billets zehn Minuten vorher.
Mr. Carlton ergriff Laura's Hand und fragte nach dem Postgä-
zimmer. Es war kein solches vorhanden, außer dem kleinen, kahlen
Zimmer, wo die Billets verkauft wurden. Es blieb nichts übrig, als sich
in das Unermessliche zu fügen.
Laura lebte an allen Gliedern. Mr. Carlton nahm ihr einige ihrer
waffen Sachen ab, schüttelte sie aus und hing sie über Stühle.

Es thut mir so leid, sagte er schmerzlich, Dich solchen Unannehm-
lichkeiten ausgesetzt zu sehen. Du zitterst vor Wut und Kälte.
Ich zittere nicht vor Kälte, sondern vor Schreck; hast Du ihn
gesehen? Wen denn? fragte er.

John gesehen? Wen denn? fragte er.
Papa.
Er sah sie erstarrt an. Wo war er?
In einem der Wagen des Zuges, der soeben vorüberfuhr.
Mr. Carlton erschrak. Ein unbeschreibliches Gefühl stieg in ihm auf
bei dem Gedanken, Captain Chesney könne ihm nachsehen.
In dieser nicht sehr angenehmen Situation erwartete Mr. Carlton
und Laura Mitternacht und die Ankunft des nächsten Zuges.

Der neue Rang.

Während Jane sich noch mit Vermuthungen abquälte, erzählte man
sich die Zucht Mr. Carlton's mit Miss Laura Chesney in der Stadt
bereits als feststehende Thatsache.
Mr. Grey fühlte das tiefste Mitleid, als er in Jane's Zügen die
deutlichsten Spuren einer Schilflos, im heftigsten Seelenschmerz durchlebten
Nacht sah.
Lassen Sie sich durch dieses unglückliche Ereigniß nicht zu sehr
beugen, schonen Sie Ihre Gesundheit, bat er fast unwillkürlich. Sie sehen
recht übel aus.
Jane schüttelte ihr Blut bis zu Eis erstarren.
Weiß man es schon? fragte sie mühsam.
Man weiß es, antwortete er ernst, die Nachricht geht wie ein Lauf-
feuer durch die Stadt.
Jane stand gesenkten Hauptes vor ihm, ihr ruhiges, duldbendes
Gesicht blieb unverändert, nur einige Augenblicke erhob sie die Hand und
drückte sie an die heftig klopfenden Schläfen.
Mr. Grey, ich spreche zu Ihnen wie zu einem alten Freunde;
Mr. Grey, wie soll ich es meinem Vater beibringen?

Ihrem Vater, sagte Mr. Grey schmerzlich, ja es wird eine traurige
Nachricht für ihn sein.

Auch John Grey war nur ein Arzt, und doch konnte ihn Jane
als einen Freund und als ihres Gleichen betrachten.

Sie sind sehr gut, sagte sie, können Sie mir angeben, wie ich am
besten nach Pempury gelange?

Wollen Sie nach Pempury?

Ja muß. Papa ist gestern Abend nach Chesney Dals gereist —
und — Sie wissen vielleicht bereits, Graf Dalburn ist tot.

Pompejus hatte bereits alle Vorbereitungen getroffen, um mit dem
nächsten Bahnzuge nach Pempury zu fahren; Jane machte sich schnell
fertig und reiste, Lucy in Judith's Obhut lassend, mit ihm dahin ab.

Eine Allee von hohen Kastanienbäumen führte zu dem Schlosse,
einem aus rothen Backsteinen aufgeführten Mittelgebäude mit zwei
Seitenflügeln.

Der Kammerdiener, ein feiner, schwarzgekleideter Herr, empfing
Jane an der Thür und führte sie schweigend unter tiefen Verbeugungen
nach einem kleinen Zimmer, das er öffnete und sie dem neuen Grafen
anmeldete.

Graf Dalburn war im Gespräch mit einem alten Manne, der eine
Brille trug und in welchem Jane später den Hausmeister kennen lernte.
Bist Du da, Jane, sagte der Graf, sich nach ihr umwendend, nun
sage mir um Gotteswillen, was führt Dich her?

Jane blickte auf den Hausmeister, der noch immer in ehrsüchtiger
voller Entfernung im Zimmer stand. Er begriff augenblicklich, daß sie
mit ihrem Vater allein zu sein wünsche und fragte seinen neuen Herrn:
Soll ich vielleicht später wieder kommen, Herr Graf?

Graf Dalburn nickte herablassend. Er hatte sich so leicht und
natürlich in seine neue Stellung gefunden, als ob er von Kindesbeinen an
dafür erzogen worden wäre.

Nun Jane, was ist vorgefallen?

Laura ist entflohen, sagte Jane.

Aus der Hauptstadt.

(Original-Correspondenz.)

B u d a p e s t, 15. April.

„Ich glaube kaum, daß die sächsischen Abgeordneten, die das Programm der vereinigten oppositionellen Parteien nicht acceptiren, nun sofort in die Regierungspartei eintreten werden.“ — So gab ich neulich einem Bekannten zur Antwort, der vom Schritte des Abgeordneten für Mediaisch zu diesem Schlusse gekommen war. Ich wies darauf hin, daß Herr von Baugnern das Credo für die nächste parlamentarische Campagne eben in einem Abdicationschreiben niedergelegt hat, weil er annimmt, er werde sich nicht nur mit seinen Wählern, sondern auch mit bewährten Patrioten des Sachsenvolkes, mit maßgebenden Kreisen desselben nicht in Uebereinstimmung. Nach den bisherigen Anzeichen zu schließen, scheint diese Annahme eine grundhaltige zu sein, denn in dem Organe der maßgebenden Kreise ist nur eine dem Versöhnungswort wenig förderliche Aeußerung aus „Hon“ angeführt und eine Besprechung in Aussicht gestellt worden, die noch heute auf sich warten läßt. Auch sind im Wege desselben Organes noch wenig Exemplare des in Rede stehenden Appells an die Wähler unter die Leser vertheilt worden, was um so auffälliger ist, als der Verfasser dafür bekannt ist, mit den Druckkosten nicht zu knausern. Todtgeschwiegen oder etwa nur nach Erlöschen des Interesses hervorgeholt zu werden, hätte der vom selben Organ und den diversen Affiliirten seinerzeit hochgeehrte Abgeordnete doch nicht verdient, und wenn es wahr ist, daß derselbe die Schwäche hat, auf der Bühne des öffentlichen Lebens gar mit drohnendem Schritte auf- oder abzutreten, eine Schwäche, die indeß in einzelnen Fällen gute Dienste leistet und zur Tugend wird, so ist das Schweigen um so kräftender. Dazu kommt, daß der Appell ersichtlich nicht nur an die Mediaischer, sondern an alle sächsischen Wähler gemeint ist, also denselben und zumal den bisherigen Gesinnungsgenossen nicht unterschlagen werden darf; dies um so weniger, als er im Verein mit der seit Monaten eingenommenen Haltung des sächsischen Abgeordneten-Clubs eine allseitige Würdigung jener Zweifel sehr angezeigt erscheinen läßt, die an der bisherigen sächsischen Politik wohl Manchem aufgestiegen und durch Herrn v. Baugnern mit gewohnter Entschiedenheit auf die Tagesordnung gesetzt worden sind.

Denn diese Haltung gibt allerdings zu denken, wohl an meisten denen, denen es nicht zulagt, darüber zu sprechen. Seit mehr denn Jahresfrist geht ein tiefer Spalt durch den sächsischen Abgeordneten-Club, der als abgeordnete reichstädtliche Fraktion sich constituirt hat, von Fall zu Fall nach selbstgewähltem Standpunkt seine Stimmen einmal hierher, einmal dahin zu lenken, die volle Freiheit hat, aber dafür Niemandes Dank erwirbt und keine Gegenseitigkeit einheimst, weil er Niemandem den Schlüssel darbietet, mit dem er voraus berechenbar wäre.

Einigen Elementen, man darf sie ungeheuer die ehrsüchtigen nennen, — Ehrgeiz ist ja die Mutter der Thaten, auch der erprießlichen — wurde das Bewußtsein dieser Isolirtheit und ihrer Folgen immer unbehaglicher, während die Mehrzahl in der Ungewißheit der Gesammllage Argumente und Entschuldigungen für das Beharren auf einem zuwartenden, aber großen Standpunkte fanden. Aber auch die Streber waren getheilt. Den Einen, den Theorem zu den europäisch redenden Conservativen zogen, den Andern, der mit einzelnen Schlagworten der Unabhängig-Liberalen sympathisirte, führte der eingeschlagene Weg zum selben Ziel, das vorläufig die Opposition bindet; die extremen Gegner, auf tatsächliche Erfolge aussehend und größere Maßstäbe anlegend, befreundeten sich mit der Regierungspolitik in der Frage des Ausgleiches zwischen den Reichshälften und betrefft der Orientirung.

Als Realpolitiker machten diese auch sofort den Versuch, die maßgebenden Kreise daheim für ihre Anschauung zu gewinnen.

Der Versuch ist wie aus Baugners Erklärung und Schritt ersichtlich ist, verunglückt. Die maßgebenden Kreise daheim scheinen in den Ausgleichsvertrag ein officielles und nicht officielles Oesterreich zu unterscheiden und betrefft der Orientirung ihr Urtheil nicht fertig zu haben. Aber unter den Abgeordneten selbst hat die Realpolitik, wenn sich auch Baugnern als majorisirt gibt, im entscheidenden Momente die Oberhand gewonnen. In dem neuesten Punkte des Ausgleichskampfes finden die sächsischen Stimmen für die Regierung, wobei allerdings das Beharren auf der Verurtheilung des Regimes des Innenministers energisch betont worden ist. Wenn dieser Sieg, wie man sagt, nur im Wege des Compromisses, nur gegen den Beschluß in der Frage der Höhe und der Budgetverweigerung oppositionell zu stimmen, erlangt worden ist, so ist doch unklar zu entscheiden, zu wessen Gunsten der Handel geschlossen wurde; denn in der Frage der Zulassung hat die zerfallene Nationalöconomie des ungarischen Parlamentes dem fiscalischen Regierungstandpunkt den Sieg leicht gemacht und in der Budgetbewilligungsfrage dürfte die Gefahr für die Regierung keine imminente, ja seit dem Bekanntwerden des susonirten Programmes eine verminderte sein. Die Majoritätsbeschlüsse des Sachsenclubs sind daher nicht so sürchlerlich.

Wie aus der Fusion der Conservativen mit den unabhängig Liberalen — eine unmöglich dauerhafte Vereinigung, deren Seele und Hauptkraft der Ehrgeiz und die Talente der aus der liberalen Partei ihr beigelegten Malcontenten sein werden, als einzig vernünftlicher Accord der Ruf ertönt: Tisza muß gestürzt werden, so ist dieser in der „Kronstädter Ztg.“ neulich wiederhallende Ruf das bewegende Motiv der erstirten Majoritäts-

Entslohen? wiederholte er, indem er sie anstarrte, als habe er ihre Worte nicht verstanden.

Sie verließ gestern Abend das Haus, muß schon, ehe Du abreistest, fort gewesen sein. Erinnerst Du Dich, Papa, Du riefest nach ihr und erzieltest keine Antwort. Erst lange nachher, als es bereits viel zu spät war, etwas dagegen zu thun, entdeckte ich, daß sie entflohen sei.

Noch immer dämmerte dem Grafen keine Ahnung der vollen Wahrheit auf, und Jane behrte zurück vor dem letzten, entscheidenden Worte. Papa, sagte Jane, das Auge auf den Boden heftend, sie ist nicht allein weiter gegangen, Mr. Carlton ist mir ihr.

Was? brüllte der Graf, indem er wie ein angepöppelter Eber in die Höhe sprang.

Sie sind davongegangen, um sich heimlich trauen zu lassen, es unterliegt leider keinem Zweifel mehr.

Einige Augenblicke stand der Graf schweigend, vollständig erstarrt, dann brach der Sturm aus, ein Sturm, wie selbst Jane sich nicht erinnerte, ihn jemals erlebt zu haben.

Jane brach in Thränen aus. Verzeihe mir Papa, hat sie, ich hätte es Dir nicht so plötzlich sagen sollen. Ich hatte mir Alles so reiflich überlegt, aber als der Augenblick kam, verließ mich die Kraft, es schmerzt mich zu tief, Dir dieses Herzleid verkünden zu müssen.

Herzleid! Ja Herzleid, das bitterste, was ihm werden konnte, war es für den eheliebenden alten Geeman. Er setzte sich nieder und bedeckte das Gesicht mit den Händen; als er wieder aufblickte, war er bleich und erschrocken.

Jane, das ist die Zweite. Laß sie gehen, wie die Andere ging. Erwähne ihren Namen nicht wieder in meiner Gegenwart, wie der Name jener Andern nicht mehr genannt werden darf.

Dieses Verbot, dem sie, wie sie wohl wußte, nicht zuwiderhandeln durfte, vermehrte die tiefe Traurigkeit der armen Jane noch um ein Bedeutendes. Sie hatte gehofft, der neue Rang ihres Vaters, werde den Bann aufheben, welcher schon lange über „die Andere“ ausgesprochen war.

Es wurde schnell ein Mittagessen für sie servirt, dann fuhr sie wieder nach Süd-Wenock.

(Fortsetzung folgt.)

beschlüsse, klingt aber aus denselben lange nicht so laut an die Wände des Parlaments, als an jene der Kronstädter Redactionsstube. Zumal, da diese als Gegengewicht gegen die auschlagende Concession in der Ausgleichs-reballe gestifteten Majoritätsbeschlüsse, wie aus dem Manifeste des Herrn v. Baugners hervorgeht, mit der im Mediaischer Programm freilich nicht vorgesehenen, aber im wirklichen Leben parlamentarischer Factoren nicht seltenen Ermächtigung für die Dissidenten versehen worden sind, sich der Abstimmung enthalten zu dürfen. Sie waren also wie uns Hr. v. B. sagt zur strikten Parteifrage nicht gemacht!

Was meint die sächs. Wählerchaft hierzu? Den Wortführern der bis jetzt herrschenden Richtung könnte man zurufen:

Et tu Halleher Ewentyros Wie hat man dich geschmet!

Denn dort sucht man ohne Zweifel nach sanfteren Mitteln, den Miß, der dem strengen Verbot trogend sich aufgethan, zuzudecken. Oder sollte das Verbot selbst, in der Politik, der Wissenschaft der Ergenzen nicht am Plage gewesen sein!

Oder sollte das Austreten von Baugnern eine ernste Lehre und Warnung gegen politische Intoleranz enthalten?

Es ist jedenfalls aus Ueberzeugung erfolgt, und gegen den Vorwurf der Unbedingtheit der Ueberzeugung erwidert ein russischer Schriftsteller: Was die Frage betrifft, ob die Fähigkeit zu einer leidenschaftlichen tiefen Ueberzeugung mit der Fähigkeit sie zu ändern sich vertragen, so ist sie schon längst beantwortet für alle jene, welche die Wahrheit mehr als sich selbst lieben und stets bereit sind, die Gegenliebe ihr zu opfern und zu bekennen, daß sie wie andere fehlen können. Jedenfalls gebührt ihm die Discussion.

J u l a n d.

Schäßburg, 17. April. (Orig.-Corr.) Nachdem sich heute das Centralcomité des Großföcker Comitates constituirt und den vom Geleze vorgeschriebenen Eid abgelegt hatte, wurde bezüglich der durch Guido v. Baugner's Mandatsniederlegung veranlaßten Neuwahl eines Abgeordneten für den ländlichen Wahlkreis des ehemaligen Mediaischer Stuhles Beschluß gefaßt. Zum Präses der Wahlcommission wurde Dr. A. Kein, zu dessen Stellvertreter Johann Kaspari, Richter von Birkhalm, ernannt und als Wahltag der 2. Mai bestimmt. Den Schriftführer hat im Sinne des Gelezes das Centralcomité des Kleinföcker Comitates zu ernennen.

Sodann wurden die Commissionen zur Anfertigung der Wahllisten für die heuer vorzunehmende Wahl der Reichstagsabgeordneten festgesetzt, deren jede in je einem Stuhltrichterbezirke zu amittiren hat. Gewählt wurden: für den Stuhltrichterbezirk Nepeš-Hviz: Karl v. Guttenau als Vorstand, Friedrich Schmidt, Pfarrer in Galt, Notar Zint von Nepeš; — für den Stuhltrichterbezirk Seburg: Karl Bildner, evang. Pfarrer in Leblang, als Vorstand, Vincenz Apathy, Johann Mircia, gr.-or. Pfarrer in Leblang; — für den Stuhltrichterbezirk Großješen: Gustav Kapessius als Vorstand, Michael Fleischer, Pfarrer in Gürtela, Josef Seemann, Notar in Großješen; — für den Stuhltrichterbezirk Agnetzeln-Bürkö: Ludwig v. Szaboblay als Vorstand, Daniel Constatinescu, gr.-or. Pfarrer in Nagy-Zvanfalva, Martin Schuller, Notar in Agnetzeln; — für den Stuhltrichterbezirk Bell-Marktschellen: Alexius v. Füllöp als Vorstand, Josef Hoch, Pfarrer in Wurmloch, Johann Kendi, gr.-or. Pfarrer in Bugo; — für den Stuhltrichterbezirk Birkhalm: Michael Salzer, Pfarrer in Birkhalm, als Vorstand, Friedrich Teutsch, Notar in Waldhütten, Karl Ungar, Notar in Birkhalm; — für die Stadt Mediaisch: Dr. Adolf Kein als Vorstand, Josef Kaspari, Georg Krizan, gr.-or. Pfarrer in Mediaisch; — für den Stuhltrichterbezirk Kreis: Johann Heinrich, Pfarrer in Duanesdorf, als Vorstand, Lazar v. Fodor, Johann Kraft, Notar in Dendorf; — für die Stadt Schäßburg: J. B. Wiffelsbacher, Kaufmann, als Vorstand, Heinrich Melas, Johann Scraphin, Steuersammler in Schäßburg.

Als Termin, bis zu welchem die Conscriptio in allen Bezirken beendet zu sein hat, wurde Ende Mai bestimmt. Zu diesem Behufe soll die Wahl der Wähler nach den Raufhängen in den einzelnen Gemeinden bis 8. Mai vollzogen sein.

Budapest, 16. April. Tisza ist gestern über Östern auf seinen Landtisch Besatz gereicht; unmittelbar nach den Feiertagen begibt er sich mit dem Finanzminister Szell abermals nach Wien, wo die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung fortgesetzt werden; sodann findet ein ungarischer Ministerrath statt, in welchem das restliche Arbeitsprogramm für den Reichstag festgesetzt wird. Das Cabinet wünscht vor Allem die Erledigung der Stempel-Novelle und des Polizei-Strafgesetzbuches neben dem Ausgleich. Ende Juni soll die Auflösung des Reichstages erfolgen. Der Zeitpunkt für die Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt. — Die vorgezogenen Ordensverleihungen nach dem großen Aussehen. Die Abendblätter begleiten dieselben mit Stoffen, aus welchen die Furcht vor einer Aenderung des Systems erkennbar ist.

Wien, 16. April. In der heutigen Sitzung der ungarischen Regnicolar-Deputation resumirte Präsident Sclavy die Debatte der gestrigen gemeinsamen Konferenz, nachdem von der österreichischen Deputation keinerlei schriftlicher Vorschlag zu erwarten ist. Es wurde beschloffen, dem Reichstage über die jetzigen Verhandlungen Bericht zu erstatten, in welchem gesagt wird, daß keinerlei Vereinbarung zu Stande gekommen und daß der Rechtsstandpunkt vollkommen gewahrt worden ist. Mit der Redaction des Berichtes, dessen Authentication später in Budapest stattfindet, wurde Dr. Max Falk betraut. — Finanzminister Szell, sowie die meisten Deputirten sind mit dem Courierzuge nach Budapest abgereist.

Wien, 6. April. Die Chancen der deutschen Vermittlung sind sehr gesunken. — Die dementirten Verhandlungen des Vorkämpfers Grafen Zichy mit der Pforte sind auf Negotiationen wegen Rückkehr der bosnischen Flüchtlinge zurückzuführen, da die Delegationen die Verpflegung nur bis Ende April bewilligten. Die Pforte beschloß, den rückkehrenden Flüchtlingen wegen Mangel an regulären Truppen in Bosnien und der Herzegowina keinen ausreichenden Schutz gewähren zu können. — In Antivari dauert die anexionistische Bewegung fort. — Nach einem Petersburger Briefe der „Wiener Abendpost“ weiß man in der russischen Hauptstadt, daß das von Ignatieff aufgestellte Bulgarien nicht anerkannt werden könne. Die russische National-Öre sei in keiner Hinsicht berührt, wenn Bulgarien in mehrere Provinzen zerlegt werde; schon jetzt stellen sich der provisorischen russischen Verwaltung so viele Schwierigkeiten entgegen, daß Rußland die Mühe und Verantwortung gern mit anderen Mächten theilen möchte. — General Volkoff ist nach San Stefano gereist, er soll den Großfürsten im Dercommando entgegen. In Bulgarien gebracht es am nötigen Saatkorn, es ist eine Hungersnoth zu befürchten. — Gegenüber der Kieper'schen Karte wird demnach eine Gegenkarte erscheinen, welche erstere corrigirt und die Abgrenzungen der Neugealtungen in solcher Weise darstellt, wie sie die Interessen der einzelnen Völkerguppen der Balkan-Halbinsel und die nachbarlichen Interessen erheischen.

A u s l a n d.

Berlin, 16. April. Die „Nord. Allg. Zeitung“ hört mit Bestimmtheit in Betreff der von der Presse in vielfacher Hinsicht erörterten Ernennung des Kronprinzen zum Regenten von Elsaß-Lothrin-

gen, daß in Regierungskreisen Erwägungen die er Art überhaupt nicht stattgefunden haben. — Der italienische Botschafter Graf Launay ist heute Vormittags von seiner Reise nach Süddeutschland wieder hier eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Die Vermittlungsversuche Deutschlands, um Rußland und England auf Grund eines Congreßprogramms zur Besichtigung des Congreßes zu bewegen, dauern fort; die Hoffnung des Gelingens ist noch nicht ganz aufgegeben. Positive Vorschläge, welche von Deutschland gemacht worden wären, sind nicht bekannt. — Wie geneigt man auch hier zu guten vermittelnden Diensten ist, so wird doch die Uebernahme einer förmlichen Schiedsrichterrolle auf das entschiedenste perhorrescirt. — In diplomatischen Kreisen verlaute, daß die russische Regierung eine ausführliche, sehr ernst gehaltene Staatschrift vorbereitet, durch welche sie beweisen will, daß nicht Rußland, sondern England die Freiheit und die legitimen Interessen Europas bedrohe. Diese Schrift soll nach erfolgtem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England publicirt werden.

Paris, 16. April. Nach hiesiger Auffassung ist die englisch-russische Controverse in ein Stadium getreten, welches die übrigen Mächte der Nothwendigkeit einer Parteinahme für den einen oder anderen Theil überhebt, da die anderen Mächte die Mittheilung des Vertrags von San Stefano an die einzelnen Cabinete und die Zulassung einer Discussionfähigkeit, welche Rußland durch das Gortschakoff'sche Memorandum neuerlich bekräftigte, als genügende Prämisse für die Discussion des Vertrags auf dem Congreße anerkennen, und von keiner der beiden die ausdrückliche und formelle Forderung gestellt worden, daß der Vertrag als Ganzes dem Congreße in Form einer speziellen Vorlage unterbreitet werde.

London, 16. April. Es hat hier den peinlichsten Eindruck gemacht, daß das Memorandum des Fürsten Gortschakoff wie nunmehr constatirt ist, erst am 13. d. dem Marquis of Salisbury officiell mitgetheilt worden, während die Publication schon am 10. d. erfolgte. Als Antwort auf das Gortschakoff'sche Memorandum hat England die Forderung, daß der ganze Vertrag dem Congreße vorgelegt werde, in friedlichem, aber entschiedenem Tone erneuert. — Die Beziehungen zwischen dem englischen und dem russischen Cabinet sind sehr gespannt, dagegen behandelt Gortschakoff Oesterreich-Ungarn orientativ freundlich. — Nach der „Times“ feiert Großfürst Nikolaus nach Petersburg zurück und Lotleben übernimmt das Ober-Commando; dieser Wechsel wird in friedlichem Sinne gedeutet.

Kopenhagen, 16. April. Gerüchtweise und unter Vorbehalt wird mitgetheilt, England hätte in Stockholm Schritte gethan, um Schweden zu bestimmen, auf der Insel Faroer in der Ditsje die Errichtung eines Stations- und Depotplatzes für die englische Marine eventuell zu gestatten.

Petersburg, 16. April. Das „Journal de St. Petersbourg“ theilt mit, daß Fourparlers nicht nur mit England, sondern auch mit Oesterreich-Ungarn stattfinden. — Zu der Nachricht des „Oesterreich“, Rußland hätte der Pforte zu wissen gethan, daß, wenn sie in England bestünde, dies einen völligen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge hätte, bemerkt das „Journal de St. Petersbourg“, es sei ersichtlich, daß, wenn ein Krieg zwischen Rußland und England ausbrechen, die Türkei nicht intact daraus hervorgehen würde. — In Betreff der Occupation Rumäniens sei natürlich, daß die russische Regierung angeichts der Haltung Rumäniens darauf bedacht sei, ihre Communicationen über Rumänien zu sichern; überdies könne die für die Kriegsdauer mit Rumänien abgeschlossene Convention erst nach dem definitiven Frieden als erloschen betrachtet werden. — Den Journalen „Neue Zeit“ und „Russische Nachrichten“ wurde wegen Verbreitung falscher Nachrichten der Colportage-Verkauf entzogen, — „Golos“ und „Russische Welt“ erhielten wegen eines Artikels über die Affaire Vera Saffulitsch eine ernste Verwarnung. — Die „Agence Russe“ sagt: Die Lage ist unverändert. — In Moskau wollten Studenten Kundgebungen zu Gunsten politischer Häftlinge veranstalten, wurden aber hieran von massenhaftem Volke gehindert.

Bukarest, 16. April. Die Arbeiten zur Beseitigung der Hindernisse der Donau-Schiffahrt sind nunmehr vollendet; zahlreiche Schiffe besahren bereits den Strom an allen Stellen. — Bratiano ist gestern in Bularest eingetroffen. — Es ist anzunehmen, daß man hier der bewaffneten russischen Preßion weichen und es, vorausgesetzt, daß russischerseits nicht zu einer Entwaffnung der rumänischen Truppen geschritten wird, stillschweigend zulassen werde, daß sich Rußland bezüglich des Durchzugs der russischen Truppen auf die Convention stütze.

Konstantinopel, 16. April. Das russische General-Consulat ist hier wieder hergestellt, Subassoff mit der Leitung provisorisch betraut.

Pera, 16. April. Großfürst Nikolaus wies den bulgarischen Exarchen an, seine Residenz nach Tirnova zu verlegen. — Graf Zichy erhielt Befehl, ungekürzt Bericht zu erstatten über die Streitkräfte, welche momentan der Pforte zur Verfügung stehen.

Widdin, 16. April. Ein kaiserlich russischer Ulas verfügt die schleunige Durchführung der Reorganisation der bulgarischen Verwaltung, nach welcher das Land in neun Gouvernements zerfällt. Jedem Gouvernemente steht ein aus Vertrauenspersonen der Einwohner bestehender Administrationsrath zur Seite. Die Gouvernements zerfallen in Kreis, denen Unter-Gouverneure mit einem aus sieben Bulgaren bestehenden Conseil vorstehen. Am Sige jedes Gouverneurs ist ein Polizeimeister, der dem bulgarischen Stadtrath untersteht. Der Polizeimeister verfügt über die bulgarischen Polizeicorps, die wie die Zupliens organisiert sind. Das Polizeimeister-Amt ist zugleich Polizeibehörde und Gerichtshof für kleine Streitfälle. In jeder Kreisstadt befindet sich ein autonomer Gerichtshof, welcher über Straf- und Civilproceße verhandelt, theilweise nach ehe-maligen türkischen, theilweise nach dem Gewohnheitsrechte, da Gesetz noch nicht besteht. Die Urtheile derselben sind derzeit noch unanfechtbar, da keine Appellgerichte bestehen. Sobald sämtliche Aemter installirt sind, wird nach einem festzustellenden Modus die bulgarische Nationalversammlung nach Philippopol einberufen, deren erste Aufgabe sein wird, die bisher provisorisch besetzten Aemter dauernd zu organisiren, die Gebälter zu fixiren, die Steuern zu regeln und einen Plan für Eisenbahnen und Straßen festzustellen. Die Eröffnung der Versammlung soll, wenn möglich, am 15. Juni stattfinden.

Local- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 19. April.

Seine I. und I. apostolische Majestät geruhen allergnädigst der Zahl 68 d. d. Kirchengemeinde A. B. zum Schulbau eine Unterstützung von 150 fl. aus der allerhöchsten Privatkassakasse zu gewähren.

(Selbstmord.) Der 18jährige Tagelöhner Nicolai Vekha wurde gestern in einem Garten in der Josefstadt erhängt gefunden. Der Unglückliche, welcher in diesem Garten mit Gartearbeit beschäftigt gewesen war, hatte kurze Zeit vor seinem Selbstmord mit den übrigen Arbeitern gefeiert. Die Motive seiner That sind gänzlich unbekannt.

(Brand.) In Lodosz ärgerte am 11. d. ein Schuppenfeuer 4 Häuser und 6 Wirtschaftsbauwerke ein. In zwei Schuppen verbrannten mehrere Wirtschaftsbauwerke und ein Kalb. Die Broozer freiwillige Feuerwehr griff beim Löschen wieder ein.

(Unter dem Schätzungspreis.) Das gerichtlich auf 14.000 fl. geschätzte Besitztum des Paul Rabar in Unámet und Grotlat

wurde bei der dem Meistbietenden — (Die an der Donande Schuljahr werber für den eine vierklassige haben und sich schule selbst sind entsprechend Die Kosten der trägt der Staat. zu leisten. — Die schone, dem Stude dem Dienstverfl de normale Red zuständigst des lanngstens b mando zu Paim einlangende Gefe auskunft erteilt

(Hin von Budapeit vo welche ihren Zug wir der vergang den 15. d. verje — (Ein Pester Journal“ Stationsgasse, e Meist, welcher d lich durch ein B treppe in den H ofische Fenster in von den im selb Hand angehalten erstant. Der z und behauptete, hatte. Aus ver wurden aus seit befördert, die er jrosenden Hause gair. Der Bef wurde von ihr der Arretirung i — (Ein

den beschloffen, heren Ende je akademie, Herr Zweide den Pap — (Alte Bolcske (Tolna) 14. d. der Scha 60jährige Gutsb öconomische z Woritz, welcher diese hörte nun unter der Angabe Der junge Mann tonen empfand ein Gemehr und getrossen, z Schußes herbeie Hals ab und zusammen. Das großer Theilmah

(Bor hat der verstorb und an jeder i Wenn man den gibt dies ein Ver Marl. Das Ba ward auf 50—6 — (Wo brieftäger wurde heute tobt zur Rechenchaft — (Zu meldet, wird der Wien, wahrsche als dieser jüngst von französisch zen von Geblüt

(Ein er Ausstellungs villon“ erbaut, e Salon, der die Empfangsalons leeres erfinden. gebildet, die in e Wände der Ma bedeckt, die grazi breiteten die Gr Centimeters habt es ins Inn Spiegel mit Jac werden, als am Letzen versehen, auf die Spiegel werden. Man w versetzt glauben.

(Ein in Genf wieder worden, auf eine man sich nur w Retourer hatte Grand-Quai zu noller Herr, w zum Kaufe der eines der ersten Morgens, brach von Perceval na und begab sich in Frau einzuholen. Vorsein kam, begründet war. sich im Nebenzim welche der streke perschwunden war

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Casanu Alexandru végrehajtonak Migea Alexandru végrehajtonak szenedvő ellen 65 frt. 48 kr. iránti végrehajtoni ügyében kakovai Migea Alexandru ellen ennek a kakovai I. rész 183. tjkben A. 1-7,

8-11, 15-17. rend 398, 489, 490, 1030, 1096,

1199, 1234, 1880, 1947, 2109, 2273, 3344, 3345, 3351, 3365, 3367/2. hr. sz. alatt, valamint kakovai Miklausiu Coman ellen az ennek tulajdonába utólag áttent a kakovai I. rész 541. tjkben A. 1-3148, 3176, 3369. hr. sz. alatt előforduló, és 249 frtra becsült ingatlanak hasonfele az 1878. évi május hó 11. napján d. e. 9 órákor mint első, és 1878. évi június hó 11. napján d. e. 9 órákor mint második határidőben a kakovai községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul az első árveréskor az árverésre kizűzött birtok nem fog eladtni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikot ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokbalepés napjától számított 6% kamatokkal együtt bírói letét útján lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekeblezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az áruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármely kénék eleget nem tenne a p. t. r. 459 §-a fog alkalmaztatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kizűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett harmadik közzététele napjától számított 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyújtsák be, különben azok a végrehajtoni folyamat nem gátolván egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. évi martius hó 15-ik tartott üléséből.

Bekanntmachung.

Zum Baue einer Schule in Birthalm sind 450000 Stück Mauerziegel zu schlagen. Sachverständige, welche die Herstellung der Ziegeln zu übernehmen gesonnen sind, wollen sich ehestens melden beim evangelischen Presbyterium N. B. in Birthalm.

Birthalm, am 16. April 1878. [269] 1-2

3. 11/1878 [270] 1-1 G. Sch. C.

Concurs.

Zur Besetzung einer Lehrers-Stelle in der II. Classe der hiesigen Gewerbe-Vorbereitungsschule mit 5 wöchentlichen Stunden: 1 Stunde Stylisik, 1 Stunde Rechnen, 2 Stunden Physik, 1 Stunde Chemi - wird der Concurs mit dem ausgeschrieben, daß auch für einzelne obenangeführte Gegenstände competirt werden kann. Der Gehalt für je eine der obenbezeichneten 5 wöchentlichen Stunden, welche im ganzen Jahre nicht mehr als 5mal 40 ausmachen, ist ein Gulden und eine 20% Gehaltserhöhung je nach Zureichen der Geldmittel und wird in vierteljährlichen recursiven Raten bei dem Gewerbeschul-Fonde gegen vorchriftsmäßige gestempelte Quittung ausgezahlt.

Der Lehrer wird mittelst Vertrag aufgenommen und kann das erhaltene Amt nur nach 3monatlicher Vorauskündigung niederlegen. Bewerber um die Verleihung der Lehrerstelle haben ihre Gesuche mit den gehörigen Zeugnissen über ihre Befähigung in den betreffenden Gegenständen zu belegen, und es sind alle Gesuche bis inclusive 25. April 1878 bei J. B. Misselbacher, Dömann der Gewerbeschule in Schäßburg, zu überreichen. Schäßburg, am 13. April 1878.

Aus der Sitzung der Gewerbeschul-Commission.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Am Sprengel der Hermannstädter Finanz-Direction mehrere Finanzwach-Bezirke-Stellen. Gesuche bis 25. April. - Beim Hermannstädter I. Gerichtshof eine Kanzlistelle. Gesuche bis 26. April. - Beim Csepel-Bezirk-Gerichtshof eine Kanzlistelle. Gesuche bis 26. April. - In Mühlabach die Bezirksrichter-Stelle. Gesuche bis 28. April.

Kundmachungen.

Som Klausenburger Gerichtshof, daß der Concurs gegen Anton Manó aufgehoben wurde. - Som Elisabethstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen Friedrich Wonnert in Reps aufgehoben wurde.

Noch nicht dagewesen!

Echter Ohabaer Wein.

das Liter zu 40 fr. bei Samuel Kessler, Elisabethgasse Nr. 29. [271] 1-2

30 Fass Wein

aus den Jahren 1872, 1873 und 1874 werden Montag den 6. Mai in den gewöhnlichen Auktionsstunden in der Quergasse Nr. 30 dem Bestbieter verkauft. [267] 2-2

Das Haus Nr. 32

in der Quergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigentümer. [239] 2-3

Haus-Verkauf.

Das in der Webergasse Nr. 4 befindliche Haus ist aus freier Hand im Auktionswege am 8. Mai zu verkaufen, der Auktionspreis ist 900 fl. d. W. Liebhaber wollen sich am bestimmten Tage im verkäuflichen Hause einfinden. Nähere Bedingungen sind bei Herrn Samuel Schnell, Haus-Nr. 11, zu erfragen. [268] 2-2

Hermannstädter Export-Bier.

hochprima, in Flaschen mit 7/10 Liter zu 14 fr. ö. W. per Flasche verkauft ein gross und en détail die G. Rumlér & N. Habermann'sche Sodawasser-Fabrik, Josefstadt Nr. 4 in Hermannstadt. Bestellungen von wenigstens 15 Flaschen werden franco in's Haus zugesandt. Gastgeber, Greisler und Abnehmer von größeren Partien erhalten eine Preisermäßigung. Für auswärtige Versendungen wird die Verpackung billigt berechnet. [267] 2-3

Die ersten echten, heilbringenden, schmelzenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbige wurden 4mal hoch ausgezeichnet während des 30-jährigen Geschäftsbetriebes.

Sichere Hilfe gegen Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenleiden.

Ihre Malz-Präparate haben auf mein hartnäckiges Schleim-Asthma wunderbar gewirkt. Seit vorigem Winter sitz ich immer mehr, so daß ich bei der kleinsten Bewegung außer Athem kam und meistens sammelgehungen bin. Nichts hat geholfen. Erst nach dem Genuß der von Ihnen auf Probe genommenen Chocolate und des Malztract-Gesundheitsbieres, welches ich durch einen Monat mäßig gebraucht habe, kann ich ungehindert in und außer der Stadt meine Geschäfte verrichten, ohne den Athem zu verlieren, ja sogar die Treppen bis zum 2. und 3. Stock ungehindert steigen, was ich früher ohne fremde Hilfe nicht unternehmen konnte und alle 5 Treppen raufen mußte; auch der Husten ließ schon bedeutend nach. Ich bin daher so frei, um 3 Pfund Chocolate und 1/2 Pfund Bonbons gegen Postnachnahme zu bitten. A. Gaudia, Bauleiter in Leinberg.

Die folgen hinzu, daß, nachdem mehrere tausend Aerzte die in den Johann Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt haben und öffentlich bekunden - alle ärztlichen Erklärungen sind verifiziert und registriert - so werden sie in den Kriegslazarethen verwendet. Acht Hoflieferanten-Ernennungen von Kaiserlichen und Großherzogen erhaben sie neuerdings im Jahre 1876, und erst jüngst brachte ihnen die wiederholte Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die ersten politischen Größen sind ihre Gönner. Fürst Bismarck sagt: das Hoff'sche Malztract ist wohlgeschmeckt und stärkend, der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erklärt es für ausgezeichnet, General-Feldmarschall Graf v. Wolke erklärt es als wohlthätigstes, stärkendes Heilmittel-Gesundheitsbier, das täglich zum Frühstück (Stück „Gartenlaub“). Auch die Kunst des Gesanges und Vortrages bezieht sich derselben bei Husten und Heiserkeit; wir nennen darunter: Fr. Lucea, Herr Niemann, Wachtel, Helmerding, in Budapest. Fr. Stabel, Fr. Olma etc. [271] 1-3

En détail- und En-gros-Verkauf in Johann Hoff's Filiale, Rudapest, Hutgasse 10.

Besitzer: Josef v. Török'sche Apotheke, Königsgasse 7, und Johann Bauer & Co., Pressburg.

Echt zu haben bei Hrn. F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt.

Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelley, Apotheker.

Preise:

Malztract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fr. Mit Röhre und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl., 60 fr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. - 1/2 Liter Malz-Chocolate I. 2 fl. 40 kr., II. 1 fl. 60 kr., III. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) - Malzbonbons 1 Buntel 60 fr. (auch 1/2 oder 1/3). - Kindernähr-Malzmehl 1 fl. - Concentrirtes Malztract 1 Flacon 1 fl., auch 60 fr. - Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr.

Die ersten echten, heilbringenden Joh. Hoff'schen Malz-Präparate sind mit der für die k. k. österr.-ung. Staaten eingetragenen Schutzmarke versehen. (Bildniß des Gründers Johann Hoff.) Malzfactee und Kinder-Nährmehl 4mal ausgezeichnet. Geschäftsbegründung 1847.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Siehe merkwürdige Beweise: unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweißbrüche, die Kräfte erlangen allmählich und schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

Hand-Depot in Wien für En-gros-Verkauf bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; Philipp Böder, Steinstraße Nr. 15; General-Depot für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thalmayer, Kaufmann; bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schäßburg bei J. B. Teutsch. [23] 10-11

Seit 12 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Heiserkeit, Bronchitis und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieses schnellwirkende Mittel die besten Resultate. Man dringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

Drucksorten-Lager

Theodor Steinhausen, Wintergasse Nr. 9.

Table listing various printing materials and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle, etc.), units (per Buch, per Stück), and prices in florins and kreuzers.

Erst am... Georg Ess

Abonnem... bei Herrn J. F. E. Rud...

Nr. 93.

Der... Dienst

Die gesamt... ja doch nichts... aus den feiner... urtheiles, des W... melodisch finden... Errungenchaft, e... ohne Rücksicht au... gläubigen und H... ganzen Menschhe... Doch wozu... schlagenen Docu... weltlichen Dingen... Die Dsterg... laden, haben auch... der Ruhe und de... vergönnt von den... rufen und neue... Pflichten, welche... Wenn wir... wir, man mag un... ungarischen Reich... fischen Abgeordnet... zur Schau getra... der sie entsetzt... Nun also... um sich der Ferti... den heutigen Ver... fuchen. Es gilt ja... und zu finden, es... Posto zu fassen... die nächste Sessio... Der letzte... situationellen pat... legenheit haben w... möchten wir beha... lichen Frage weg... die Forderungen... Nun mögen... immer, man hat... Mr. Carlto... enfloden und an... Lady Carlton wie... Laura hatte... geschrieben, durc... zeigung bat, und... Flehens um Berg... Mr. Carl... Mittwochs Abends... Spawl, ein Geis... Laura trat... Dienern freundli... im Hintergrunde... Judith, rief... Judith kam... Sie mir wohl ein... mir eine Bestellung... Laura ließ... Erstaunen an, die... was sollte das be... Sie hatte n... Was sagt... Lady Jane schid...